



Rahmenkonzept der Schulsozialarbeit der Gemeinde Rellingen

für die Grund- und Gemeinschaftsschule
„Caspar-Voght-Schule“,
sowie für die Grundschulen „Erich Kästner Schule“
und „Brüder-Grimm-Schule“

Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin Silke Dewitz (B.A)

Stand: Juli 2015

GLIEDERUNG

1 EINFÜHRUNG	2
2 BEGRÜNDUNG VON SCHULSOZIALARBEIT	4
3 HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER SCHULSOZIALARBEIT IN DER GEMEINDE RELLINGEN	5
4 RAHMENBEDINGUNGEN	6
4.1 Rechtliche Grundlagen und Handlungsrahmen	6
4.2 Träger und Finanzen.....	6
4.3 Personal und Stellenumfang	7
4.4 Räumliche und materiell-technische Ausstattung	8
5 BESTANDSAUFNAHME	8
5.1 Gegebenheiten an den Schulen.....	8
5.1.1 Caspar-Voght-Schule	8
5.1.2 Erich Kästner Schule.....	10
5.1.3 Brüder-Grimm-Schule	11
5.2 Kooperationsnetzwerke	13
6 ZIELGRUPPEN UND KOOPERATIONSPARTNERINNEN UND -PARTNER	14
7 AUFTRAG UND ZIELE	15
8 HANDLUNGSPRINZIPIEN	18
8.1 Vertraulichkeit	18
8.2 Freiwilligkeit	19
8.3 Lebensweltorientierung	19
8.3.1 Prävention.....	19
8.3.2 Regionalisierung (Sozialraumorientierung)	19
8.3.3 Alltagsorientierung	20
8.3.4 Integration	20
8.3.5 Partizipation.....	21
8.4 Ressourcenorientierung/ Empowerment	21
8.5 Systemorientierung.....	22
8.6 Diversity-Orientierung	22
8.7 Parteilichkeit.....	23
9 METHODEN	23
10 LEISTUNGSKATALOG	23
11 QUALITÄTSENTWICKLUNG	27
11.1 Fort-und Weiterbildung	27
11.2 Supervision/ Kollegiale Beratung/ Teamsitzungen	27
11.3 Dokumentation und Evaluation	27
11.4 Fortschreibung der Konzeption	27
12 SCHLUSSBOTSCHAFT	27
13 QUELLENVERZEICHNIS	29
14 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	121
ANHANG	30

1 Einführung

Das vorliegende Rahmenkonzept besitzt für die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Rellingen Gültigkeit. Da an allen Rellinger Schulen Schulsozialarbeit über die Gemeinde Rellingen implementiert ist, gelten die folgenden konzeptionellen Grundlagen der Schulsozialarbeit dementsprechend an der Brüder-Grimm-Schule, der Erich Kästner Schule und der Caspar-Voght-Schule.

Den Auftrag für das Rahmenkonzept hat der Schulträger, die Gemeinde Rellingen, erteilt. Die Konzeptentwicklung erfolgte von den Fachkräften der Schulsozialarbeit selbst unter Federführung von der Schulsozialarbeiterin Frau Dewitz in enger dialogischer Abstimmung mit den jeweiligen Schulleitungen und Lehrkräften, dem Anstellungsträger, dem Kreis Pinneberg und dem Vorstand des Schulelternbeirates.

Ziel des Rahmenkonzepts ist es, eine verbindliche Ausrichtung für die fachliche Ausgestaltung des beruflichen Alltags der Schulsozialarbeit im professionellen Setting zu geben. Es beschreibt Kernleistungen der Schulsozialarbeit und grenzt diese von angrenzenden Berufsfeldern ab. Es bietet der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit sich über das Arbeitsfeld zu informieren. Darüber hinaus ist es Arbeitsgrundlage für die Konkretisierung der Bedarfe an den Einzelschulen.

Das Rahmenkonzept basiert auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein und dem Präventionskonzept des Kreises Pinneberg. Letzteres betrachtet Schulsozialarbeit als festen Bestandteil des kreisweiten Jugendhilfesystems und fördert den Ausbau von Schulsozialarbeit. Für die Umsetzung des Präventionskonzeptes ist seit 2006 das Team Prävention und Jugendarbeit des Kreises Pinneberg verantwortlich.¹

Die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Rellingen orientiert sich zielgerichtet und konzeptionell sowohl an den allgemein verbindlichen Richtlinien der „Qualitätsmerkmale und Standards zur Schulsozialarbeit/ Schulsozialpädagogik im Kreis Pinneberg“ (2015) sowie an den „Standards für Schulsozialarbeit“ des Landesarbeitskreises Schulsozialarbeit in Schleswig-Holstein, kurz LAK (2013).

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen folgen der Definition für Schulsozialarbeit des LAK Schleswig-Holstein (2013), die wie folgt lautet:

¹ Basiert auf dem Beschluss des Kreistags vom 10.10.07

Schulsozialarbeit ist ein professionelles, sozialpädagogisches Angebot, das durch verbindlich vereinbarte und gleichberechtigte Kooperation von Jugendhilfe und Schule dauerhaft im Schulalltag verankert ist. Leistungen, Aufgaben und Methoden der Jugendhilfe werden somit integrativer Bestandteil der Schule. Sie trägt zur Verwirklichung des Rechts jedes jungen Menschen auf Förderung und Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bei. Schulsozialarbeit unterstützt und ergänzt Lehrkräfte bei ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Durch ihre ganzheitliche Wahrnehmung von jungen Menschen und einer systemischen Betrachtungs- und Handlungsweise bringt Schulsozialarbeit eine zusätzliche pädagogische Qualität in die Schule. (LAK 2013, S. 2)

Schulsozialarbeit an Rellinger Schulen ist ein kontinuierliches, sozialpädagogisches Angebot „vor Ort“, welches an der jeweiligen Schule durch verlässliche Präsenz im Schulalltag kennzeichnet ist. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter arbeiten gemeinsam mit den Lehrkräften am ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.² Schulsozialarbeit leistet eine wichtige Lotsenfunktion mit innerschulischen und außerschulischen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und ist damit u.a. ein Baustein der Prävention im kreisweiten Jugendhilfesystem.

Die Schulsozialarbeit in Rellingen gestaltet nach Möglichkeit die schulischen Konzepte mit und findet Beachtung innerhalb dieser.

Das Rahmenkonzept begründet die Schulsozialarbeit, beschreibt die historische Entwicklung und die Rahmenbedingungen und Kernaufgaben der Schulsozialarbeit in Rellingen. Es präsentiert gemäß dem Verständnis von Schulsozialarbeit als „Jugendhilfe an Schule“, jugendhilfespezifische Ziele und Haltungen.

² Der Erziehungs- und Bildungsauftrag von Jugendhilfe und Schule unterscheidet sich jedoch grundlegend. In Schule findet formelle Bildung statt. Jugendhilfe hingegen regt nicht-formelle und informelle Bildungsprozesse an. Näheres dazu Spies/ Pötter 2011, S. 37ff.

2 Begründung von Schulsozialarbeit³

In der heutigen pluralisierten Gesellschaft groß zu werden, heißt unterschiedlichsten Vorgaben gerecht werden zu müssen. Traditionelle Werte und Normen, beispielsweise vertreten durch Politik oder Kirche, verlieren mehr und mehr an Bedeutung. Die Lebensentwürfe der Familien sind entsprechend zunehmend individualisiert, was eine große Freiheit auf der einen Seite, zunehmende Haltlosigkeit auf der anderen Seite zur Folge haben kann. Gefordert ist Flexibilität in hohem Maße. Es entsteht ein hoher Interpretationsspielraum im Bereich der nationalen Identifikation, der Altersnormen, der Genderrollen, der kulturellen Identität und vieles mehr. Im Vergleich zu den starren Erwartungen früherer Gesellschaftsnormen erscheint dieser Zustand durchaus erhaltenswert, fordert aber die Einzelne bzw. den Einzelnen enorm, da sich das Subjekt nicht auf traditionelle Sicherheiten beziehen kann. Wohnort, Beruf, Familienform bzw. Familie überhaupt, Freizeitgestaltung, Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken, all das muss selbst entschieden werden. Sich zu entscheiden setzt voraus, ein großes Maß an Verantwortung für das eigene Lebenskonzept übernehmen zu können. Jeder Mensch wird nun selbst zum Gestalter seiner Biografie und trägt somit persönlich die Risiken für seinen Lebenslauf. Nicht selten entsteht ein enormer Zeit- bzw. Realisierungsdruck, alles erscheint möglich. Für die Schulkinder und deren Eltern, die in dieser Gesellschaft zurechtkommen müssen, bedeutet das nicht selten eine fortwährende Anpassung an unterschiedliche Wertesysteme, die nicht zwangsläufig von Bestand sind. Auf der einen Seite das institutionalisierte, in der Regel traditionelle und hierarchisch ausgerichtete Wertesystem der Schule, welches durch die Gesellschaft geprägt ist, auf der anderen Seite das individualisierte der Familie, das nicht immer kompatibel mit dem der Schule sein muss. Dysfunktionale Familiensysteme entstehend durch Risiken, wie Trennung, Scheidung, Arbeitslosigkeit, Tod und Traumata anderer Genese können eine weitere enorme Belastung für die Kinder darstellen. Es kann innerhalb und außerhalb von Schule unter den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern Kind, Elternhaus und Lehrkörper zu einem Spannungsfeld kommen. Zeigt sich das Kind als Symptomträger durch Auffälligkeiten unterschiedlichster Art in diesem Rahmen, benötigt entweder das Gesamtsystem oder Teile dessen professionelle Unterstützung. Hier ist mit der Schulsozialarbeit, als eine

³ Die Begründung von Schulsozialarbeit basiert auf dem Sozialisations- und Modernisierungstechnischen Begründungsmuster von Schulsozialarbeit nach Karsten Speck (2009).

Form der Jugendhilfe am Ort der Schule, ein niedrigschwelliges Angebot gut angesiedelt.

3 Historische Entwicklung der Schulsozialarbeit in der Gemeinde Rellingen

In den Schulen zeigen sich die eben beschriebenen komplexen Herausforderungen, welche durch eine zusätzliche sozialpädagogische Qualität in Schule vermehrt abgefangen werden können. Schulsozialarbeit ist politisch gewollt.

Die erste Stelle für Schulsozialarbeit wurde am 01.10.2007 für das Schulzentrum Egenbüttel (heute Caspar-Voght-Schule) mit einem Wochenumfang von 38,5 Stunden bewilligt. Seit dem 19.10.2013 beträgt das wöchentliche Kontingent der Schulsozialarbeit 113,5 Stunden. Eine detaillierte Auflistung der Stundenentwicklung befindet sich im Anhang.

Neben der Finanzierung über den Haushalt der Gemeinde Rellingen, spielten auch Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene eine Rolle. Der Kreis Pinneberg stellte erstmalig ab dem Schuljahr 2008/2009 insgesamt 400.000 Euro als Unterstützung für Schulsozialarbeit bereit.⁴ Von 2011 bis 2013 wurde Schulsozialarbeit auch über Bundesmittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) mitfinanziert. Seit 2011 wurden vom Land Schleswig-Holstein zudem Landesmittel für den Zweck Schulsozialarbeit zur Verfügung gestellt, welche auf der Grundlage der „Leitlinien zur Förderung der Schulsozialarbeit“ vergeben werden. Die Landesmittel werden schwerpunktmäßig an Grundschulen über das Schulamt verteilt. Rellingen erhielt 2013 erstmalig Landesmittel. Seit 2015 werden die bis 2013 befristeten Bundesmittel durch Mittel aus dem Finanzausgleichsgesetz ersetzt. Das Land stellt diese Mittel den Kreisen und kreisfreien Städten für Maßnahmen der Schulsozialarbeit zur Weiterleitung an die Schulträger zur Verfügung. Diese Mittel werden im Kreis Pinneberg hauptsächlich für Personalkosten eingesetzt. Die Verteilung der Mittel an den Schulträger erfolgt grundsätzlich über die Anzahl der Schülerinnen und Schüler.

⁴ Basiert auf dem Beschluss des Kreistags vom 10.10.07 im Rahmen des Präventionskonzeptes.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Rechtliche Grundlagen und Handlungsrahmen

Schulsozialarbeit bildet eine Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule. Die gesetzlichen Grundlagen der Schulsozialarbeit in Rellingen erfolgen daher in Ableitung aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz und dem Schulgesetz des Landes Schleswig-Holstein. Die folgenden Paragraphen: §§ 1, 8, 9, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 29, 81 SGB VIII sowie die Paragraphen §§ 3, 4, 6, 62, 64, 65 des Schulgesetzes finden dabei besonders Beachtung. Datenschutzvorgaben werden ebenfalls eingehalten. (vgl. LAK 2013, S. 4, 10ff., vgl. Kreis Pinneberg 2015, S. 2ff.) Darüber hinaus geben das Präventionskonzept des Kreises Pinneberg und die Qualitätsmerkmale und Standards des Kreises einen Handlungsrahmen für Schulsozialarbeit.

4.2 Träger und Finanzen

Die Schulsozialarbeit an den drei Schulstandorten Rellingsens liegt in der Trägerschaft der Gemeinde Rellingen. Die Gemeinde mit ca. 13.500 Einwohnerinnen und Einwohnern gehört zum Kreis Pinneberg in Schleswig-Holstein und grenzt damit unmittelbar an die Großstadt Hamburg. Die Dienst- und Fachaufsicht der Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen obliegt der Leitung des Fachbereichs Bürgerservice. Die Gemeinde Rellingen ist gleichzeitig auch Schulträger. Ein Organigramm befindet sich im Anhang.

Die Finanzierung der Schulsozialarbeit erfolgt über den Haushalt der Gemeinde Rellingen sowie über Landes-, Kreis- und Bundesmittel. Die Landesmittel, die über das Schulamt verteilt werden, werden seit 2013 für den Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen eingesetzt. Die Kreismittel werden zukünftig für Maßnahmen und Projekte der Schulsozialarbeit verwendet. Zurzeit werden hierfür noch die Restmittel aus dem Bundes- und Teilhabepaket genutzt.

Für Aus- und Weiterbildung sowie allgemeine Kosten und weitere Anschaffungen steht der Schulsozialarbeit in der Gemeinde Rellingen insgesamt ein eigener Etat in Höhe von 9.200 Euro im Jahr zur Verfügung.

4.3 Personal und Stellenumfang

Gegenwärtig beschäftigt die Gemeinde Rellingen vier unbefristete Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in Teilzeit mit einem Gesamtstundenkontingent von 113,5 Stunden. Eine Fachkraft ist für einen Schulstandort zuständig.

Schule	Fachkraft	Stunden	Schülerzahlen		Betreuungsschlüssel (1=Vollzeitstelle)
Brüder-Grimm-Schule	A	26,5	225		1:331
Erich Kästner Schule	B	20	155		1:302
Caspar-Voght-Schule	C	30	GS	103	1:306
	D	37	GM	422	1:306
	Gesamt	67	Gesamt	525	1:306
gesamt:		113,5	905		1:313

Abbildung 1: Personal und Betreuungsschlüssel der Schulsozialarbeit Rellingen (Quelle: eigene Darstellung)

Die eigentliche wöchentliche Arbeitszeit erhöht sich durch den beabsichtigten Aufbau von Überstunden um ca. 16 %, da eine Präsenz von Schulsozialarbeit in den Ferienzeiten von Seiten des Trägers nicht vorgesehen ist. Der gesetzliche Urlaubsanspruch zum Ausgleich der Ferien reicht dafür nicht aus. Die daraus resultierende wöchentliche Arbeitszeit wird neben der Arbeit am Kind, für Netzwerkarbeit, Dokumentation, Qualitätsentwicklung, Öffentlichkeitarbeit usw. genutzt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen mindestens über einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss im Bereich Sozialpädagogik, Soziale Arbeit oder in einem vergleichbaren Studienfach. Die Stellen werden wenn möglich paritätisch besetzt, um geschlechtersensible Angebote offerieren zu können. Die tarifliche Eingruppierung erfolgt nach TVöD S 11.

4.4 Räumliche und materiell-technische Ausstattung

In jedem Schulstandort stehen den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen gut ausgestattete Büros zur Verfügung. In diesen sind jeweils zeitgemäße Arbeitsplätze mit eigenem Schreibtisch und -stuhl, PC mit Internetzugang, auch an das Landesnetz, Drucker, Telefon und abschließbaren Schränken. Die Büros dienen partiell auch als Beratungsraum. Daneben stehen Beratungsräume zu Verfügung, die Vertraulichkeit gewährleisten. Klassen- und Fachräume sowie die Sporthallen als auch andere schulgemeinschaftlich genutzte Räume der Schulen stehen für außerunterrichtliche Angebote und soziale Gruppenarbeit der Schulsozialarbeit nach Absprache zur Verfügung.

Methodische Arbeits- und Gebrauchsmaterialien sowie Fachliteratur können aus dem eigenen Etat bestellt werden.

Die Dienstwagen der Gemeinde kann bei Bedarf genutzt werden.



Abbildung 2: Familienbrett (Foto: Silke Dewitz)

5 Bestandsaufnahme

5.1 Gegebenheiten an den Schulen

5.1.1 Caspar-Voght-Schule

Die Caspar-Voght-Schule ist seit 2009 eine Grund- und Gemeinschaftsschule (1. bis zur 10. Klasse), welche sich im Rellinger Ortsteil Egenbüttel befindet. Der Förder-, der Erste allgemeinbildende Schulabschluss und der Mittlere Schulabschluss können absolviert werden. Zudem erfolgt die Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe.

Im Juni 2015 (Statistik Landesnetz S-H) sind insgesamt 521 Schülerinnen und Schüler an der Caspar-Voght-Grund- und Gemeinschaftsschule gemeldet. Von den 521 Schülerinnen und Schülern sind 225 weiblich und 296 männlich. 101 Kinder sind im Grundschulbereich, 420 Kinder und Jugendliche sind im Gemeinschaftsschulbereich. 300 Kinder und Jugendliche stammen aus Rellingen. 221 sind nicht in Rellingen wohnhaft. Der Großteil dieser kommt aus Pinneberg, Tangstedt, Kummerfeld, Borstel-Hohenraden, Ellerbek und Halstenbek und somit vielfach auch aus ländlichen Regionen.

Das Leitbild der Caspar-Voght-Schule lautet: „Eine Schule für alle.“ Ziel ist der bestmögliche Abschluss mit einer bestmöglichen Anschlussausbildung. Um die individuellen Leistungspotenziale zu berücksichtigen, wird der Unterricht binnendifferenziert ausgestaltet. Pro Jahrgang gibt es mindestens eine Integrationsklasse, kurz I-Klasse, welche stundenweise zusätzlich mit einer Förderschullehrkraft besetzt ist.

Seit Sommer 2013 wurde zudem eine DaZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache) sowie eine SIM-Klasse (Sprachintensive Maßnahme) installiert. Seit August 2014 besteht eine Praxisklasse, welche schulabschlussgefährdete Jugendliche durch einen stärkeren Praxisbezug zu einem erfolgreichen Schulabschluss führen möchte. Insgesamt unterrichten 41 Lehrkräfte in 24 Klassen (Stand Juni 2015).

Die räumliche und technische Ausstattung (z.B. Sprachlabor, Computerräume) der Schule ist sehr gut. Zu den Besonderheiten zählen insbesondere die schulinterne Bibliothek sowie die schuleigene Mensa. Direkt neben dem Schulgelände befindet sich eine offene, außerschulische Einrichtung der gemeindlichen Jugendarbeit, die OASE. Ein öffentlicher Skaterplatz und eine Kindertageseinrichtung grenzen ebenfalls an das Grundstück der Schule.

Die Caspar-Voght-Schule ist als offene Ganztagschule (OGTS) konzipiert. Eine Betreuung um die Mittagszeit, Hausaufgabenhilfe und vielfältige Freizeitangebote bieten von Montag bis Donnerstag bis einschließlich 16:00 Uhr Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten. Angebote der OGTS können ab der vierten Klasse in Anspruch genommen werden. Für Schülerinnen und Schüler der ersten bis vierten Klasse besteht von 7:00 bis 8:00 Uhr und nach Schulschluss bis 17:00 Uhr die Möglichkeit, sich in einer Betreuungsgruppe aufzuhalten.

Die Schule trägt den Titel „Präventionsschule“. Präventionsarbeit ist integrativer Bestandteil des Schullebens. Sucht- und Gewaltpräventionsmaßnahmen sind über

permanente Kooperationspartnerinnen und -partner implementiert. Die Caspar-Voght-Schule kooperiert mit der Agentur für Arbeit (Berufsberatung und Berufseinstiegsbegleitung), um den Übergang von Schule in Beruf zu erleichtern.

Das regionale Zentrum für sonderpädagogische Unterstützung, das Förderzentrum Rellingen, befindet sich direkt im Schulkomplex der Caspar-Voght-Schule.

Zum Wohle der Kinder und Jugendlichen arbeiten die Schulleitung und das Kollegium der Lehrkräfte in enger multiprofessioneller Partnerschaft mit dem Team der Schulsozialarbeit und auch der Schulischen Erziehungshilfe zusammen.

Die Schule besitzt eine aktive Schülersvertretung (SV), welche sich aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern der 5. bis 10. Klasse zusammensetzt. Sie wird von der Schulleitung, den Verbindungslehrerinnen, der Ortsjugendpflege und von der Schulsozialarbeit unterstützt. Einmal jährlich findet eine dreitägige Fahrt zur Stärkung der SV statt. Ein engagierter Elternbeirat und eine ebenso tatkräftiger Schulverein gestalten die Schulkultur mit.

5.1.2 Erich Kästner Schule

Die Erich Kästner Schule ist eine verlässliche Grundschule und befindet sich im Rellinger Ortsteil Krupunder, der neben der Bebauung mit Einfamilien- und Doppelhäusern auch von der Bebauung mit Mehrfamilienhäusern geprägt ist. Hier findet man einen erhöhten Anteil von Familien mit Migrationshintergrund. Es werden zurzeit (Juni 2015) 152 Kindern, davon 87 Jungen und 65 Mädchen, in der Regel zweizügig beschult.

In der angegliederten Betreuungsgruppe haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder außerhalb der Unterrichtszeiten von Montag bis Freitag ab 07:00 bis 14:45 Uhr versorgen zu lassen. Ein Mittagessen kann optional mitbestellt werden, das in der 2013 neu gebauten großen Küche eingenommen werden kann. Unmittelbar an das Schulgelände grenzt ein Kindergarten, der auch Hortplätze bereithält.

Die Schule ist mit acht Klassenräumen, drei Fachräumen (PC, Musik, Mehrzweck), drei Betreuungsräumen, einem Töpferkeller sowie einer Sporthalle mit Außensportanlage, ausgestattet.

Im Schulkomplex der Erich Kästner Schule befindet sich die Gemeindebücherei Rellingen Krupunder, in der auch die „Spielkiste“ Rellingen untergebracht ist.

Die Schülerinnen und Schüler werden von der Schulleiterin, 10 Lehrkräften und einer Lehrkraft des Förderzentrums Rellingen in 7 Klassen unterrichtet. Im zweiten Halbjahr

der ersten Klasse erhalten die Kinder einmal in der Woche von der Schulsozialpädagogin, in Zusammenarbeit mit der Klassenleitung, ein prosoziales Training.

Um die Kinder individuell beschulen zu können, wird der Unterricht binnendifferenziert gestaltet. An der Erich Kästner Schule kann bei Bedarf stundenweise Deutsch als Zweitsprache erteilt werden. Für Kindergartenkinder wird vor der Einschulung eine Sprachintensive-Maßnahme angeboten. Zur Absicherung der partizipativen Teilhabe der Schülerschaft am Schulleben, nehmen alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher alle 3 Wochen an einer Kinderkonferenz teil. In dieser haben sie die Möglichkeit kinderrelevante Themen in Bezug auf die Schule mit der Schulleitung und der Schulsozialpädagogin zu erörtern. Die Schule legt großen Wert auf ein harmonisches Miteinander im Kollegium, ein positives Klima in den Klassen und auf eine von gegenseitiger Achtung und grundsätzlichem Wohlwollen geprägte Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Neben dem Bildungsauftrag möchte die Schule die sozialen Kompetenzen der Kinder fördern und sie zur friedvollen Toleranz erziehen. Die Schulsozialpädagogin ist Teil des Schulprogrammes und steht im interdisziplinären Austausch mit dem Lehrkörper. So werden die gemeinsamen Ziele und Aufträge professionell verfolgt. Der engagierte Schulverein ist ein fester Bestandteil des Schullebens.

5.1.3 Brüder-Grimm-Schule

Die Brüder-Grimm-Schule ist eine verlässliche Grundschule und liegt im Herzen der Gemeinde Rellingen. Die Schule ist mit zehn Klassenräumen, zwei Differenzierungsräumen und einem Computerraum ausgestattet. Eine neue Lehrküche ist vorhanden. Darüber hinaus verfügt die Schule über einen großen Schulhof, eine Turnhalle und ein Außensportgelände. Die Schule ist zwei- bis dreizügig aufgestellt. Direkt neben dem Schulgelände der Brüder-Grimm-Schule befinden sich zwei Kindergärten.

Zum Schuljahr 2017/18 wird die Brüder-Grimm-Schule eine Offene Ganztagschule werden. Die Brüder-Grimm-Schule arbeitet in der ersten und der zweiten Klasse in den Fächern HWS, Sport und Musik insgesamt sechs Stunden wöchentlich nach dem Konzept des jahrgangsübergreifenden Lernens (JÜL). Die Schule hat ein differenziertes Förderkonzept.

Zurzeit besteht eine Inklusionsklasse, in der Kinder mit besonderem Förderbedarf inklusiv beschult werden. An der Brüder-Grimm-Schule wird das Fach „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) für Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, durch eine Lehrkraft angeboten. Für Kindergartenkinder wird im letzten Halbjahr vor der Einschulung eine Sprachintensiv-Maßnahme (SPRINT) in den Räumen der Schule durch eine Lehrkraft erteilt.

Zum festen Bestandteil der Woche gehört die sogenannte „Aktive Pause“, in der montags und freitags Spiel- und Bewegungsgeräte auf dem Pausenhof von den Kindern ausgeliehen werden können.

Die Schule hat im Rahmen ihres Präventionskonzeptes in den Bereichen Gewalt- und Suchtprävention regelmäßig für alle Jahrgangsstufen ein differenziertes Angebot über feste Kooperationspartnerinnen und -partner installiert.

In allen Klassen findet zeitgleich der sogenannte Klassenrat statt. Im Rahmen der Partizipation und Demokratie-Entwicklung hat die Schule einen aktiven Schülerrat, der sich alle 14 Tage trifft und gesamtschulische Belange bespricht. Der Rat setzt sich zusammen aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern der zweiten bis vierten Klassen, der Schulleitung und der Schulsozialarbeiterin.

Die Betreuung von Kindern vor und nach dem regulären Unterricht ist an fünf Tagen von Montag bis Freitag von 07:00 bis 14:00 Uhr in fünf Gruppen des Betreuungsvereins auf dem Schulgelände möglich. Die Teilnahme am Mittagstisch ist auf freiwilliger Basis möglich. Ab September 2015 wird auf Grundlage von Elternbedarf das Betreuungsangebot bis 15:00 Uhr ausgeweitet.

18 Lehrkräfte, von denen zwei Lehrkörper Förderschullehrerinnen sind, und zwei Referendarinnen unterrichten in den 10 Schulklassen. An der Brüder-Grimm-Schule werden 224 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Davon sind 108 Kinder weiblich und 116 männlich.

Das Einzugsgebiet der Schule ist die Gemeinde Rellingen. Vereinzelt werden Kinder aus Tangstedt, Pinneberg, Ellerbek und Wedel beschult.

In der Brüder-Grimm-Schule gibt es einen aktiven Förderverein.

5.2 Kooperationsnetzwerke

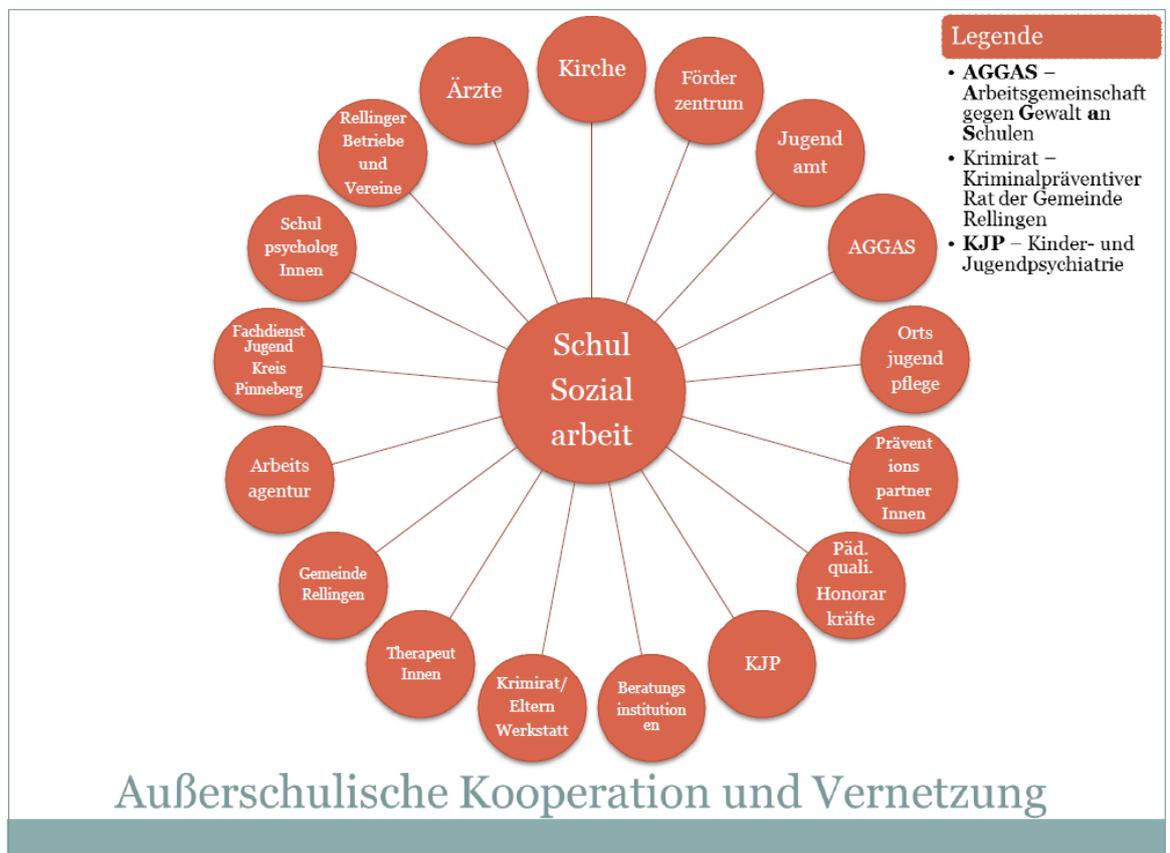
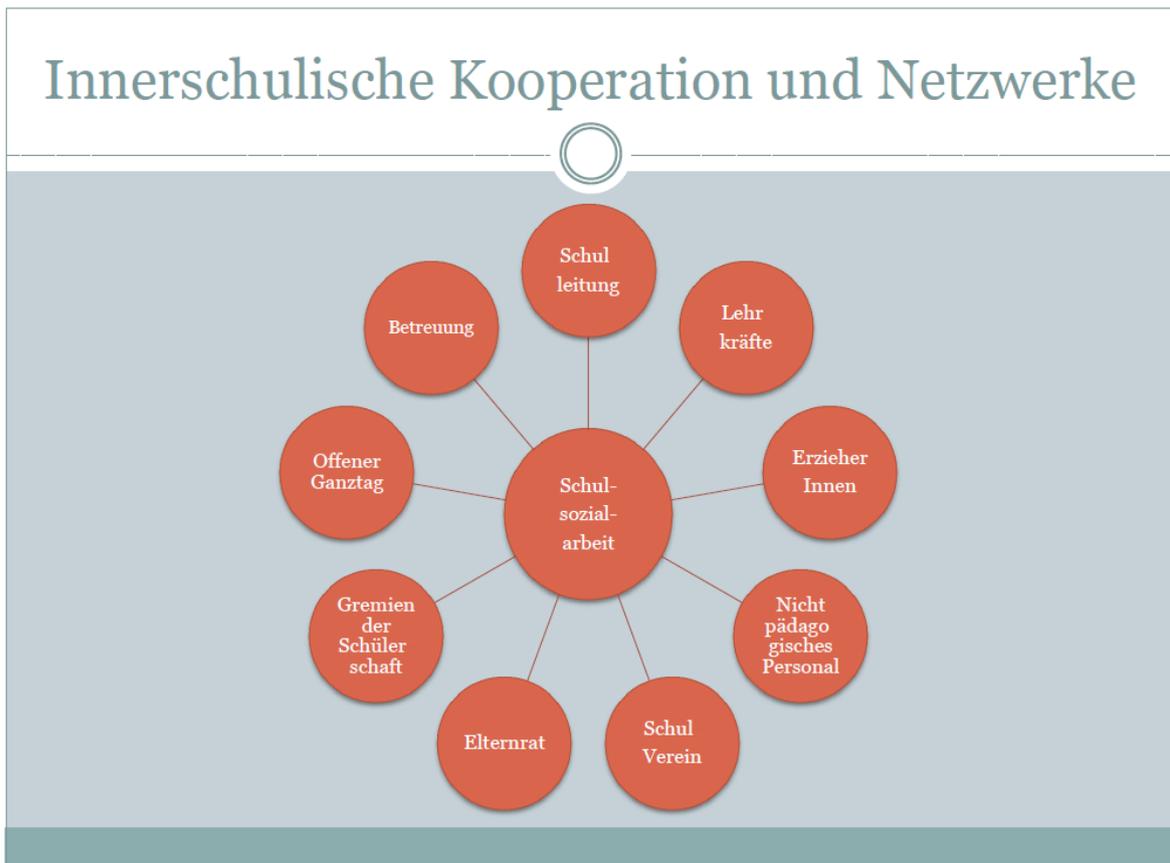


Abbildung 3 und 4: Kooperationsnetzwerke (Quelle: eigene Darstellung)

6 Zielgruppen und Kooperationspartnerinnen und -partner

Die Hauptzielgruppe der Schulsozialarbeit sind alle Kinder und Jugendlichen der Rellinger Schulen. Insbesondere sind Angebote der Schulsozialarbeit an Mädchen und Jungen adressiert, die einen besonderen Unterstützungsbedarf gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz benötigen. Es werden gleichwohl einzelne Personen als auch Personengruppen von Mädchen und Jungen beraten und unterstützt.

Zudem richten sich die Angebote der Schulsozialarbeit mittelbar auch an die relevanten familiären Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen. Dazu gehören insbesondere Eltern bzw. die Personensorgeberechtigten, aber auch Großeltern und Geschwister. Für die Schulsozialarbeit Rellingen können familiäre Bezugspersonen sowohl Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner als auch Zielgruppe sein.

Um die Zielgruppe zu unterstützen, arbeitet die Schulsozialarbeit mit Lehrkräften und anderen Kooperationspartnerinnen und -partnern aus Schule zusammen. Sie gehören explizit nicht zur Zielgruppe der Schulsozialarbeit, sondern arbeiten mit diesen „auf Augenhöhe“.

Zudem arbeitet die sozialpädagogische Fachkraft bei Bedarf mit außerschulischen Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern zusammen, um soziale Benachteiligung und individuelle Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern frühzeitig abzufangen oder zu überwinden.



Abbildung 5: Kooperationsspiel (Foto: Silke Dewitz)

7 Auftrag und Ziele

Die Schulsozialarbeit der Gemeinde Rellingen orientiert sich an den Aufträgen und Zielen des SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, sowie an den Zielen der Qualitätsstandards des Kreises Pinneberg.

Wirkungsziel: Mädchen und Jungen sind gestärkt in ihrer Persönlichkeit und führen ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben in der Gemeinschaft. Sie besitzen ein sozial-emotionales Gleichgewicht. Sie sind sich ihrer individuellen Fähigkeiten bewusst.

- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter fördern die Persönlichkeitsentwicklung von Mädchen und Jungen.
- Sie unterstützen die Kinder und Jugendlichen beim Finden und Formulieren eigener Anliegen und Wünsche. Dazu stärken sie das Wahrnehmen und Einordnen eigener Gefühle und Bedürfnisse. Die sozialpädagogischen Fachkräfte beziehen Kinder und Jugendliche in alle sie betreffenden Entscheidungsprozesse ein.
- Die Schulsozialarbeitenden stärken die Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein. Sie stärken die Stärken und schwächen die Schwächen. Sie fördern das Wahrnehmen und Nutzen eigener Potenziale, Ressourcen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- Sie schaffen Räume, in denen Verantwortungsübernahme erprobt und erlernt werden kann. Sie zeigen Handlungsspielräume auf.
- Sie vermitteln Normen und Werte, wie Toleranz und Achtsamkeit.
- Sie bieten weibliche und männliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, um Bedarfe geschlechtersensibel abzudecken.
- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterstützen den Erhalt, die Wiederherstellung und/ oder die Weiterentwicklung des sozial-emotionalen Gleichgewichts der Mädchen und Jungen und ihres sozialen Umfeldes. Sie stabilisieren in Krisen und helfen bei der Konfliktlösung.

- Sie ermöglichen Gelegenheiten zur Auseinandersetzung mit eigenen Rollen. Räume zur Selbst- und Fremdwahrnehmung werden geschaffen, sodass sich mit den verschiedenen Erwartungen auseinander gesetzt werden kann.

Wirkungsziel: Die Personensorgeberechtigten haben eine stabile und von Wertschätzung gekennzeichnete Beziehung zu ihrem Kind und sind fähig das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterstützen die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Elternrolle und bei der Übernahme von Verantwortung für ihr Kind.
- Die sozialpädagogischen Fachkräfte unterstützen bei der Stabilisierung der individuellen Lebensverhältnisse.
- Sie stärken die Erziehungskompetenz der Personensorgeberechtigten. Sie fördern den Erhalt, die Wiederherstellung stabiler und liebevoller Beziehungssysteme.
- Sie bieten vertrauliche Gespräche und thematisieren Problemlagen.
- Sie vermitteln an örtliche Unterstützungs- und Hilfsangebote im Sozialraum.

Wirkungsziel: Alle Kinder und Jugendlichen durchlaufen einen erfolgreichen Lebens- und Bildungsweg.

- Die Schulsozialarbeit setzt sich für eine Verbesserung von Lern- und Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen ein.
- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterstützen die Mädchen und Jungen beim Erwerb und der Erweiterung grundlegender Lebenskompetenzen. Sie fördern Fähigkeiten zur selbstständigen Strukturierung des Tagesablaufs und Übernahme alltagspraktischer Handlungen.
- Die sozialpädagogischen Fachkräfte unterstützen die Sicherstellung eines regelmäßigen Schulbesuchs. Sie integrieren Kinder und Jugendliche in den Klassenverband, ins Schulleben und in den Sozialraum. Sie ermöglichen Mädchen und Jungen die Teilhabe an Bildung und Gesellschaft (z.B. Teilnahme an Klassenfahrten, Mitgliedschaft im Verein).

- Sie stärken die Mädchen und Jungen in den verschiedenen Lebensphasen und unterstützen bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben. Sie begleiten Übergänge – angefangen bei Kindertageseinrichtungen bis hin zum Beruf.
- Sie vermitteln an innerschulische und außerschulische Angebote, um sozialräumliche Ressourcen zu nutzen und Benachteiligung zu verhindern.
- Sie unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung realistischer Berufs- und Lebensplanung.

Wirkungsziel: Die Kinder und Jugendlichen erwerben oder vertiefen umfangreiche Handlungskompetenzen (Selbst-, Sozial-, Fach- und Methodenkompetenz). Sie nutzen Kontakt-, Beratungs- und Begleitangebote der Schulsozialarbeit und können sozialpädagogische Angebote von Schulangeboten unterscheiden.

- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterbreiten Bildungsangebote zum Erwerb vielfältiger Kompetenzen. Insbesondere werden die Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit sowie interkulturelle Kompetenzen gefördert.
- Die sozialpädagogischen Fachkräfte bieten niedrigschwellige, freiwillige Kontakt- und Beratungsangebote, die für alle Mädchen und Jungen der Schule zugänglich sind. Sie bauen eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen auf und pflegen langfristig Kontakte zu ihnen.
- Sie wirken am präventiven Gesamtkonzept der Schule mit.
- Sie unterbreiten außerunterrichtliche freiwillige Angebote am Ort Schule.

Wirkungsziel: Die Jungen und Mädchen verstehen Schule als Lern- und Lebensort. Sie nehmen ihre Mitsprache-, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte in der Schule wahr und gestalten damit eine freiheitlich demokratische Schulkultur mit.

- Die Schulsozialarbeit setzt sich für den Erhalt oder die Verbesserung eines positiven Schulklimas ein.

- Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter schaffen bzw. unterstützen zielgruppenadäquate partizipative Strukturen am Ort Schule.
- Sie bringen die Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in Erfahrung und setzen sich für die Interessen dieser im innerschulischen und außerschulischen Kontext ein.
- Sie beteiligen die Mädchen und Jungen bei der Gestaltung der Schulkultur und übertragen diesen verantwortungsvolle Aufgaben.
- Sie sehen Mädchen und Jungen nicht nur in ihrer Rolle als Schülerin oder Schüler, sondern betrachten diese ganzheitlich, unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen sozialen Systeme.

8 Handlungsprinzipien

8.1 Vertraulichkeit

Zum Gelingen von Schulsozialarbeit sind vertrauliche Beziehungen unabdingbar, weshalb die rechtliche als auch berufsethische Schweigepflicht einzuhalten ist (vgl. LAK 2013, S. 4).

Das bedeutet, dass Privatgeheimnisse und Sozialdaten der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Bezugspersonen geschützt werden. Mit Hilfe einer Offenbarungsbefugnis in Form einer Einverständniserklärung zur Schweigepflichtentbindung von dem betroffenen Kind und/ oder dessen Eltern ist es möglich, Informationen an andere Helferinnen und Helfer weiterzugeben. Auf diesem Wege können dann adäquate und abgestimmte Hilfen eingeleitet werden. Ausnahmeregelungen von Schweigepflichtentbindung der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ohne Zustimmung der Betroffenen stellen rechtfertigende Notstände und gesetzliche Mitteilungspflichten dar.

Nach § 8a SGB VIII sind Fachkräfte der Jugendhilfe dazu verpflichtet, beim Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, diese beim zuständigen Jugendamt zu melden (vgl. Speck 2009, S. 77f.). Aber auch hier gilt, die Betroffenen in den Entscheidungsprozess mit einzubeziehen und sie zu informieren, um eine vertrauliche Beziehung aufrechtzuerhalten (vgl. LAK 2013, S. 4).

8.2 Freiwilligkeit

Die Inanspruchnahme von Angeboten der Schulsozialarbeit basiert stets auf Freiwilligkeit. Auf Ablehnung angebotener Hilfe darf für Adressatinnen und Adressaten keine Sanktionierung erfolgen. Damit ist es, außer im Falle einer Kindeswohlgefährdung, grundsätzlich möglich, sich sozialpädagogischen Angeboten der Schulsozialarbeit zu entziehen. Somit wird die individuelle Autonomie und Würde des Menschen geachtet und respektiert. (vgl. LAK 2013, S. 4)

Eine eigenverantwortliche Nutzung der Angebote von Schulsozialarbeit impliziert, dass keine Verpflichtung, Überredung oder Bedrängung erfolgen soll (vgl. Stüwe/ Ermel/ Haupt 2015, S. 35f.).

8.3 Lebensweltorientierung

Lebensweltorientiertes sozialpädagogisches Handeln wird durch folgende Prinzipien realisiert: Prävention, Regionalisierung (Sozialraumorientierung), Alltagsorientierung, Integration und Partizipation.

8.3.1 Prävention

Das Handlungsprinzip Prävention beinhaltet einen umfassenden, präventiven Auftrag der Schulsozialarbeit. Dieser impliziert das Vorhalten von niedrigschwelligen Beratungsangeboten sowie die Entwicklung vorbeugender Hilfen und Vernetzungsstrukturen, sodass die Kinder und Jugendlichen auf die herausfordernde Lebenssituationen in- und außerhalb der Schule vorbereitet werden und ihnen der Weg erleichtert wird. Zudem setzt sich die Schulsozialarbeit für eine schülerfreundliche Umwelt in der Schule ein. (vgl. Speck 2009, S. 75f.)

Das frühzeitige Erkennen und Gegensteuern von potenziellen Benachteiligungen und Fehlentwicklungen sowie die generelle Vermittlung von Kompetenzen zur Lern- und Lebensbewältigung an junge Menschen ist ein leitendes Handlungsprinzip der Schulsozialarbeit.

8.3.2 Regionalisierung (Sozialraumorientierung)

Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien haben vor Ort, also in der Schule, die Möglichkeit, sozialpädagogische Angebote in Anspruch zu nehmen.

Die schulsozialpädagogische Hilfeebringung ist in sozialräumliche Gegebenheiten eingebunden, sodass hiesige Ressourcen genutzt werden können (vgl. Kilb 2009, S.

136). Dieses Kooperationsnetz mit schulischen wie auch außerschulischen Partnerinnen und Partnern gilt es stets weiterzuentwickeln (vgl. Speck 2009, S. 76).

8.3.3 Alltagsorientierung

Die Schulsozialarbeit ist ein niedrighschwelliges Angebot, da die Adressatinnen und Adressaten der Schulsozialarbeit diese auf kurzem und unkompliziertem Wege im Alltag aufsuchen können. Das Büro der Schulsozialarbeit befindet sich direkt in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, im Gebäude der Schule. Die Fachkräfte sind kontinuierlich präsent. Die offenen Sprechstunden können jederzeit in Anspruch genommen werden. Sie dienen zumeist der Terminabsprache, aber auch der Krisenintervention. Präferiert werden Termine vor oder nach der Schulzeit bzw. in den Pausen, um Unterrichtsversäumnissen entgegen zu wirken. Unterrichtsversäumnisse werden durch die sozialpädagogischen Fachkräfte entschuldigt. Sind die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter nicht direkt anzutreffen, haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, eine Nachricht im (Kummer-)Briefkasten zu hinterlassen, der gut sichtbar im Schulgebäude angebracht ist. Darüber hinaus können sowohl Mädchen und Jungen als auch familiäre Bezugspersonen via Telefon und E-Mail Kontakt zur Schulsozialarbeit aufnehmen.

Die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen agieren damit direkt in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, nämlich im Schulalltag. Gemeinsam mit der Schülerin bzw. dem Schüler entwickeln sie Ideen für einen gelingenden Alltag. (vgl. Ehrhardt 2010, S. 31f.)

Die Schulsozialarbeit vermittelt an die Schülerinnen und Schüler Schlüsselkompetenzen wie Reflektionsfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien. Sie bearbeitet gemäß einem ganzheitlichen Verständnis Themen wie Freundschaft und Familie. (vgl. Kilb 2009, S. 135) Eine ganzheitliche Sicht auf die Schülerin bzw. den Schüler umfasst auch eine Berücksichtigung der komplexen Beziehungssysteme dieser (vgl. Speck 2009, S. 76).

8.3.4 Integration

Die Fachkräfte der Schulsozialarbeit achten darauf, durch ihre Leistungen niemanden auszugrenzen oder ausgrenzend zu wirken. Zielgruppe sind prinzipiell alle Kinder und Jugendlichen der Rellinger Schulen sowie deren relevante Bezugspersonen. Die sozialpädagogischen Fachkräfte stehen den unterschiedlichen

Lebensbewältigungsstrategien und -einstellungen offen gegenüber. Sie thematisieren unangebrachte Anpassungserwartungen innerhalb der Schule. (vgl. Speck 2009, S. 77) Sie treten Ausgrenzungen und Stigmatisierungen entgegen. Im diesem Sinne folgen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter der Diversity-Orientierung⁵.

8.3.5 Partizipation

Gemäß dem Handlungsprinzip der Partizipation nehmen die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter ihre Adressatinnen und Adressaten als „*Subjekte ihres Lebens*“ ernst und sehen sie nicht als bloße Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen. Die Sozialarbeiterinnen und -arbeiter ermöglichen den Adressatinnen und Adressaten Mitsprache-, Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte an allen sie betreffenden Belangen. So werden die Adressatinnen und Adressaten bei der Gestaltung einer selbst verantworteten und befriedigenden Lebensführung unterstützt. Mädchen und Jungen können sich in schulische Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbringen als auch bei der Entwicklung von Angeboten der Schulsozialarbeit beteiligen. Partizipation dient generell auch dem Auf- und Ausbau eines Demokratieverständnisses. (vgl. Speck 2009, S. 77, vgl. Stüwe/ Ermel/ Haupt 2015, S. 39f.)

Maßgebend und somit handlungsleitend ist demnach der Wille der Schülerin bzw. des Schülers. (Lösungs-)Vorschläge werden stets gemeinsam ausgehandelt.

8.4 Ressourcenorientierung/ Empowerment

Schulsozialarbeit hilft dabei, die Stärken und Ressourcen der Adressaten (wieder-) zu entdecken und zu aktivieren (vgl. Ehrhardt 2010, S. 34).

Ressourcen und Potenziale der Mädchen und Jungen werden erkannt, ausgebaut und genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen also erfahren, dass sie Probleme aktiv lösen können, wobei im Fokus der Arbeit nicht das Erreichen der Ziele, sondern der Problemlösungsprozess selbst steht.

Zudem erfahren die Schülerinnen und Schüler durch die Schulsozialarbeit Hilfestellung bei der Aneignung von einer selbstbestimmten Lebensführung. Die einzelne Schülerin bzw. der einzelne Schüler wird als aktive Gestalterin bzw. als aktiver Gestalter der eigenen Biografie verstanden. Die Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter haben Vertrauen in die Stärken des jungen Menschen und akzeptieren den Eigen-Sinn von

⁵ Mehr zur Diversity-Orientierung im Kapitel 8.6

Verhaltensweisen und unkonventionellen Lebensentwürfen. Mit Hilfe des Reframings können problematische Verhaltensweisen in positive Eigenschaften und Verhaltensweisen umgedeutet werden und somit kann suboptimales Verhalten verstanden und wertgeschätzt werden. Hierin verdeutlicht sich der Empowerment-Gedanke der Schulsozialarbeit. (vgl. Hedtke-Becker 2009, S. 146, vgl. Kilb 2009, S. 138f.)

8.5 Systemorientierung

Die Schulsozialarbeit nimmt das Kind oder den Jugendlichen nicht isoliert wahr, sondern als Teil von Systemen. Damit ist jegliches Verhalten nicht linear als Ursache-Wirkungs-Prinzip zu erklären, sondern steht in Wechselwirkung mit mindestens einem System. Soziale Systeme, wie Familien oder Schulklassen, sind vergleichbar mit dem Bild eines Mobiles. Greift man an eine beliebige Stelle eines Mobiles, beeinflusst man die Bewegung dieser Komponente und somit verändert sich automatisch auch die Dynamik anderer Elemente des Mobiles. Es geht also um das Verstehen wechselseitiger Zusammenhänge im sozialen System. (vgl. Büschges-Abel 2009, S. 149)

Für einen erfolgreichen Unterstützungsprozess ist es von Bedeutung, neben den Schulsystem, andere relevante Systeme wie die Familie oder Peer-Group in die sozialpädagogische Arbeit einzubinden (vgl. Stüwe/ Ermel/ Haupt 2015, S. 44). Das soziale Umfeld des Kindes wird im Hilfeprozess beachtet und einbezogen. Unter Berücksichtigung der Ressourcen der zu beratenden Person entwickelt diese überwiegend selbst erarbeitete Lösungswege aus ihrer Belastungssituation heraus.

8.6 Diversity-Orientierung

Diversity-Orientierung bedeutet die Einzigartigkeit eines Individuums in einer Gruppe zu berücksichtigen, d.h. wahrzunehmen und wertzuschätzen sowie die personale Vielfalt als Gewinn anzusehen. Niemand soll aufgrund äußerlicher Differenzen (Geschlecht, Alter, Ethnie, Handicap) oder subjektiver Unterschiede (Religionszugehörigkeit, politische Orientierung, sexuelle Orientierung, Lebensstil) diskriminiert werden. Es gilt die Chancengleichheit und Gleichberechtigung zu verbessern. (vgl. Kilb 2010, S. 137f.)

Die Schulsozialarbeit setzt sich somit für die Schaffung barrierefreier Zugänge und Teilhabemöglichkeiten ein. Die Angebote und Arbeitsweisen der Schulsozialarbeit werden in Hinblick auf Ausgrenzung und Stigmatisierung reflektiert. (vgl. Stüwe/ Ermel/ Haupt 2015, S. 37)

8.7 Parteilichkeit

Grundsätzlich verhält sich Schulsozialarbeit neutral, also unvoreingenommen und vermittelt zwischen den am (Hilfe-)Prozess Beteiligten. Schulsozialarbeit handelt erst dann parteilich für Kinder und Jugendliche, wenn diese von Ungerechtigkeit betroffen sind oder Ungerechtigkeit droht. Die Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter treten für die Anliegen von Mädchen und Jungen in innerschulischen und außerschulischen Gremien ein. Schulsozialarbeit ist damit „Anwältin sozialer Gerechtigkeit“. Dies setzt voraus, dass die Betroffenen einen Hilfebedarf für die Anwaltschaft aufgezeigt haben. (vgl. Stüwe/ Ermel/ Haupt 2015, S. 37f., vgl. LAK 2013, S. 3)

9 Methoden

Schulsozialarbeit bedient sich sehr unterschiedlicher Methoden. Neben den klassischen Methodentrias der Sozialen Arbeit: Einzelfallhilfe, sozialpädagogische Gruppenarbeit und Vernetzung, gehören weitere Methoden wie Beratung, Hausbesuche, Mediation, Sozialkompetenztraining und No Blame Approach dazu.

Neben diesen direkt auf die Zielgruppe bezogenen Methoden nutzt die Schulsozialarbeit der Gemeinde Rellingen Methoden, die sich indirekt auf die Zielgruppe der Schulsozialarbeit beziehen, etwa Supervision, Evaluation, Teilnahme an Regionalgremien und/ oder Fachveranstaltungen der Schulsozialarbeit auf Kreis- und Landesebene.

10 Leistungskatalog

Der Arbeitsschwerpunkt der Schulsozialarbeit in der Gemeinde Rellingen liegt auf der Einzelfallhilfe. Das bedeutet allerdings nicht, dass niedrigschwellige, offene Angebote keinerlei Berücksichtigung finden. Angestrebt wird gleichwohl eine präventive Ausrichtung. Die Angebote werden bedürfnissensibel und altersentsprechend offeriert.

Sozialpädagogische Beratung und Begleitung von einzelnen Schülerinnen und Schülern (Einzelfallhilfe)	<ul style="list-style-type: none">- Offenes Ohr, Alltagsbegleitung------ Beratung (z.B. bei Konflikten in Peer-Group)- Konfliktbearbeitung- Lotsenfunktion- Hilfe bei Behördenangelegenheiten------ Intervention in Krisen (z.B. bei Trennung oder
---	---

	<p>Scheidung der Eltern, Verlust von Bezugspersonen, Erkrankung der Eltern)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Prozessbegleitung
Elternarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung an weiterführende soziale Dienste, Beratungs- und Therapieeinrichtungen - Beratung von Eltern hinsichtlich Erziehungsfragen - Vermittlung bei Eltern-Kind-Konflikten - Organisation von Elternabenden, Infoveranstaltungen usw.
Innerschulische Kooperation und Vernetzung	<p>Kooperation mit Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Teamsitzung mit Schulleitungen und Koordinierungskräften - Kollegiale Beratung mit Lehrkräften - Teilnahme an pädagogischen Konferenzen, Klassen-, Lehrer- und Schulkonferenzen - Teilnahme an Arbeitskreisen in der Schule - Unterrichtshospitation - Teilnahme am Schulentwicklungstag - Mitwirkung bei der konzeptionellen interdisziplinären Weiterentwicklung der Schule - Beratungen bei Schulabsentismus - Kooperation mit Schulbegleitung/ Integrationshilfe - Kooperation mit Offenen Ganztage: Beratung des Freizeitpersonals in pädagogischen Fragen, Begleitung von Angeboten - Kooperation mit der Betreuung - Beratung und Unterstützung der Gremien der Schülerschaft - Kooperation mit Elternrat - Mitwirkung bei Schulveranstaltungen
Kooperation und Vernetzung mit außerschulischen	<ul style="list-style-type: none"> - intensive Kooperation im Gremium OSO (Zusammenschluss aus Offenen Ganztage, Schulsozialarbeit, Ortsjugendpflege): Planung und

Institutionen	<p>Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen usw.</p> <ul style="list-style-type: none">- Weitervermittlung (Lotsenfunktion) an soziale Dienste, Beratungs- und Therapieangebote im Sozialraum (siehe Netzwerkkarten) und ggf. daraus resultierende Kooperation im Rahmen der Einzelfallhilfe- Bedarfsorientierte Treffen mit Tandempartnerin- ggf. Meldung nach § 8a SGB VIII- Teilnahme am Krimirat (Kriminalpräventiver Rat der Gemeinde Rellingen)- aktive Mitarbeit am Arbeitskreis Sucht der Gemeinde Rellingen- Ressourcen im Sozialraum erschließen
Sozialpädagogische Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none">- Unterstützung bei der Entwicklung von Gruppenprozessen (z.B. Klassengemeinschaftstag)- soziales Lernen fördern- Gruppenangebote zum Auf- und Ausbau von Kompetenzen- Mädchen und Jungenarbeit- Einführung und Begleitung des Klassenrats- Unterstützung von Schülerpartizipation- Konfliktbewältigung- Mediation- Mobbingintervention nach No-Blame-Approach
Präventionsarbeit	<ul style="list-style-type: none">- In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Präventionskoordinatoren und -koordinatorinnen der Schule werden die vom Kreis geförderten Präventionsmaßnahmen initiiert:<ol style="list-style-type: none">1.) Träger der schulischen Gewaltprävention in Rellingen ist der Verein für Jugendhilfe e.V., welcher vor allem die Mobbingprävention, Stand-Up-Trainings, Coolness-Training, Förderung sozialer

	<p>Kompetenzen im Bereich Kommunikation, Konfliktfähigkeit und Kooperation anbietet</p> <p>2.) Träger der schulischen Suchtprävention in Rellingen ist die AWO Rellingen, welche von der 6. bis zur 9. Klasse feste thematischen Präventionsbausteine wie Nikotin, Glücksspiel- und Mediensucht, Alkohol und illegale Drogen in den einzelnen Klassen der weiterführenden Schule anbietet</p> <p>3.) Sexualpädagogische Multiplikatorenarbeit ist über den Wendepunkt e.V. in Elmshorn gegeben</p> <ul style="list-style-type: none"> - darüber hinaus bedarfsgerechte Präventionsangebote für Schülerinnen und Schüler in Form von Projekten (z.B. Umweltprävention, Sexualprävention) - Schulsozialarbeit beteiligt sich an der Erarbeitung eines umfassendes Präventionskonzepts für die Gemeinde
Übergänge begleiten	<ul style="list-style-type: none"> - Kindertagesstätte – Grundschule - Grundschule- weiterführende Schule - Weiterführende Schule – Beruf - Schulwechsel
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Homepage pflegen, Flyer verteilen usw. - Anwesenheit bei offiziellen Anlässen - Presseartikel

Abbildung 6: Leistungskatalog (Quelle: eigene Darstellung)

An Rellinger Schulen eingerichtete Trainingsräume dienen der Wiederherstellung der Unterrichtsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und werden durch Lehrkräfte der Schulen betreut. Schulsozialarbeit grenzt sich von anderen angrenzenden Angeboten, etwa von Schulbegleitung, Kinder- und Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und Präventionsträgern ab.⁶

⁶ Nähere Ausführungen zu angrenzenden Angeboten in den Qualitätsmerkmalen und Standards zur Schulsozialarbeit/ Schulsozialpädagogik im Kreis Pinneberg (2015)

11 Qualitätsentwicklung

11.1 Fort-und Weiterbildung

Stetige Fort- und Weiterbildung sowie das fachliche Austauschen mit Professionellen anderer Schulen und Einrichtungen tragen zur Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Dazu zählt die Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen der Schulsozialarbeit des Kreises Pinneberg als auch die Teilnahme an Fachveranstaltungen des Kreises Pinneberg oder landes- bzw. bundesweite Fachtagungen. (vgl. Kreis Pinneberg 2015, S. 3)

Darüber hinaus ist die aktive Beteiligung am Landesarbeitskreis Schulsozialarbeit möglich.

11.2 Supervision/ Kollegiale Beratung/ Teamsitzungen

Für die eigene reflexive Praxis und zur Stärkung des Teams sind kollegiale Gespräche und Supervision sowie regelmäßig stattfindende Teamsitzungen, zum Teil auch mit anderen Professionen (z.B. Schulleitung, schulische Erziehungshilfe) unerlässlich.

11.3 Dokumentation und Evaluation

Hierzu zählen das Erstellen von Dokumentationsverläufen bei Einzelfällen, Gesprächsprotokollen, Gruppenprozessen und Projekten; sowie das Erstellen von Berichten und einer jährlichen Evaluation an die Gemeinde Rellingen für den Kreis Pinneberg.

11.4 Fortschreibung der Konzeption

Auch in der weiteren Praxis wird das Konzept kontinuierlich auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls modifiziert. Dies erfolgt unter Einbeziehung neuer theoretischer Erkenntnisse und unter Berücksichtigung von standortbezogenen Veränderungen, sodass es stetig zur Optimierung des Konzeptes kommt.

12 Schlussbotschaft

In der Auseinandersetzung mit der Fachliteratur zur Konzeptentwicklung und Qualitätssicherung und -entwicklung ist die Notwendigkeit zur partizipativen Bedarfsermittlung und Evaluation perspektivisch unabdingbar. Eine Befragung der Schülerschaft, der Elternschaft, der Lehrkräfte und Schulleitungen wird zeitnah

angestrebt, um weiterhin standortbezogen bedarfsgerechte Angebote zu offerieren und die bisherige professionelle Arbeit kritisch zu reflektieren.

Bei der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurde darüber hinaus deutlich, dass eine Entwicklung eines Konzepts für Übergänge von Schülerinnen und Schüler im Team der Schulsozialarbeit als auch interdisziplinär erarbeitet werden muss.

Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit in verschiedenen Kontexten ist für die Schulsozialarbeit Rellingen selbstverständlicher Bestandteil alltäglicher Arbeit, da dieses dem Wohle der Kinder zu Gute kommt.

Die Anzahl der Kooperationspartnerinnen und -partner wird sich im kommenden Schuljahr erhöhen, da die Landesregierung Schleswig-Holstein mit der Einführung der Schulassistenten ein neues Unterstützungssystem in Schule integriert, von dem es sich fachlich abzugrenzen gilt.

Die Schulsozialarbeit in Rellingen arbeitet sozialpädagogisch und in Kooperation mit den Lehrkörpern am Ort der Schule, um ein gesundes Heranreifen der Kinder und Jugendlichen, unter Berücksichtigung aller für diese Zielgruppe wichtigen Lebensfaktoren, zu ermöglichen. Die Schulsozialarbeit arbeitet interdisziplinär im eigenen professionellen Selbstverständnis.

13 Quellenverzeichnis

- Büschges-Abel, Winfried: Systemisches Arbeiten. In: Kilb, Rainer/ Peter, Jochen (Hrsg.): Methoden der Sozialen Arbeit in der Schule. München 2009. S. 148-153.
- Ehrhardt, Angelika: Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach 2010
- Hedtke-Becker, Astrid: Empowerment. In: Kilb, Rainer/ Peter, Jochen (Hrsg.): Methoden der Sozialen Arbeit in Schule. München 2009. S.145-148.
- Kilb, Rainer: Strukturbezogene Konzeptmuster. In: Kilb, Rainer/ Peter, Jochen (Hrsg.): Methoden der Sozialen Arbeit in der Schule. München 2009. S. 135-139.
- Kreis Pinneberg. Fachdienst Jugend: Qualitätsmerkmale (Standards) zur Schulsozialarbeit im Kreis Pinneberg 2015
- Landesarbeitskreis Schulsozialarbeit in Schleswig-Holstein (Hrsg.): Standards für Schulsozialarbeit. Kiel 2013
- Speck, Karsten: Schulsozialarbeit. Eine Einführung. 2. Aufl. München 2009
- Spies, Anke/ Pötter, Nicole: Soziale Arbeit an Schulen. Einführung in das Handlungsfeld Schulsozialarbeit. Wiesbaden 2011
- Stüwe, Gerd/ Ermel, Nicole/ Haupt, Stephanie: Lehrbuch Schulsozialarbeit. Weinheim und Basel 2015

14 Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Personal und Betreuungsschlüssel der Schulsozialarbeit Rellingen (Quelle: eigene Darstellung)S. 7
- Abbildung 2: Familienbrett (eigenes Foto)S. 8
- Abbildung 3 und 4: Kooperationsnetzwerke (Quelle: eigene Darstellung)S. 13
- Abbildung 5: Kooperationsspiel (eigenes Foto)S. 14
- Abbildung 6: Leistungskatalog (Quelle: eigene Darstellung)S. 23

Anhang

I: Tabelle zur Stundenentwicklung der Schulsozialarbeit in der Gemeinde Rellingen (Quelle: eigene Darstellung)

Veränderung/Datum	Fachkraft	Wochenstunden	Schule/Wochenstunden
01.10.2007	A	38,5	38,5/Caspar-Voght-Schule (ehemals Schulzentrum Egenbüttel)
01.07.2009	Keine	0	
02.09.2009	B	30	?
01.10.2010	B	35	?
15.11.2011	B	28	19/Caspar-Voght-Schule 9/Erich Kästner Schule
	C	19,5	19,5/Caspar-Voght-Schule
01.01.2012	B	28	19/Caspar-Voght-Schule 9/Erich Kästner Schule
	C	19,5	10/Brüder-Grimm-Schule 9,5 Caspar-Voght-Schule
31.05.2013	C	19,5	10/Brüder-Grimm-Schule 9,5 Caspar-Voght-Schule
01.08.2013	C	26,5	16/Brüder-Grimm-Schule 10,5/Caspar-Voght-Schule
15.08.2013	C	26,5	16/Brüder-Grimm-Schule 10,5/Caspar-Voght-Schule
	D	28	Caspar-Voght-Schule (Gemeinschaftsschule)
	E	39	Caspar-Voght-Schule (Gemeinschaftsschule)
19.10.2013	C	26,5	16/Brüder-Grimm-Schule 10,5/Caspar-Voght-Schule
	D	28	Caspar-Voght-Schule Gemeinschaftsschule
	E	39	Caspar-Voght-Schule Gemeinschaftsschule
	F	20	12/Erich Kästner Schule 8/Caspar-Voght-Schule Grundschule
01.09.2014	C	26,5	16/Brüder-Grimm-Schule 10,5/Caspar-Voght-Schule
	D	30	Caspar-Voght-Schule Gemeinschaftsschule
	E	37	Caspar-Voght-Schule Gemeinschaftsschule
	F	20	12/Erich Kästner Schule 8/Caspar-Voght-Schule Grundschule

01.02.2015	C	26,5	26,5/Brüder-Grimm-Schule
	D	30	Caspar-Voght-Schule Grund- und Gemeinschaftsschule
	E	37	Caspar-Voght-Schule Grund- und Gemeinschaftsschule
	F	20	20/Erich Kästner Schule

II: Organigramm (Quelle: eigene Darstellung)

